

Würzburg 18. Juli 1895

Liebe Lotte!

Nur wenige Zeilen will ich heute an Dich richten, nur um Deinen Brief zu beantworten und Dich zu beruhigen über unsere strengen Urtheile. Ich kann Dich versichern wir machten uns nicht all'zu viel Gedanken über Dein Thun, wir fanden es nur zu selbstverständlich, daß Dir die ewigen Neckereien schließlich zu viel wurden. Und als uns Dein gutes

[S. 2]

Mutterchen am Morgen vor unserer Abreise erzählte Du habest starke Kopfschmerzen gehabt, da that es uns sehr leid, Dich so gequält zu haben.

Sehr bedauern wir, daß Du am Morgen noch einen vergeblichen Versuch gemacht hast uns noch einmal auf zu suchen, wir hätten so gerne noch einmal gesehen u. gesprochen. Daß Du Deinen Ausflug mit Fr. Sachs wieder hinaus geschoben hast, thut mir aufrichtig leid, denn ich habe trotz Deiner Abrede das Empfinden, als bedür-

[S. 3]

ften Deine Nerven einiger Ruhe u. Erfrischung; ich hoffe daß Du Dir nicht all'zu viel zu muthest. Daß wir Papale noch gesehen u. gesprochen freut uns sehr und daß Ernestine auch noch kam fanden wir ganz rührend.

Sehr unangenehm war mein guter Mann überrascht bei seiner Rückkehr, da er eine Einladung zu einer Audienz und eine Einladung zum Mittagessen beim Prinz-Regent vorfand. Der Mensch entgeht eben seinem Schicksal nicht. Nun ist Alles überstanden und war sehr nett und Alles gieng

[S. 4]

ohne die gefürchtete Uniform. Würzburg hat seinen Regenten begeistert gefeiert; ich meine er muß gestern mit einem warmen Empfinden abgereist sein. Aber nun liebe Lotte darf ich nicht länger plaudern, es harret meiner eine Menge Arbeit. Gestern sollte mein neues Mädchen einstehen, da kommt sie mit einer bösen Hand und mußte in den Spital, so sitze ich nochmals für 14 Tage ohne Hilfe.

Empfange Du u. die lieben Deinen herzliche Grüße u. vielen Dank für den freundlichen Empfang,

Deine

getreue Tante Bertha